

C SOZIALWISSENSCHAFTEN

CE ANTHROPOLOGIE; VÖLKER- UND VOLKSKUNDE

Satanismus

- 11-1 ***Satanismus und ritueller Missbrauch*** : eine wissenssoziologische Diskursanalyse / Ina Schmied-Knittel. - Würzburg : Ergon-Verlag, 2008. - 178 S. : Ill. ; graph. Darst. ; 24 cm. - (Grenzüberschreitungen ; 7). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-89913-670-8 : EUR 28.00
[#0349]

Die Autorin, Jahrgang 1967, ist Mitarbeiterin des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg. Die vorliegende Arbeit ist ihre Freiburger Dissertation von 2008, was allerdings dem Buch selbst nicht zu entnehmen ist. Auf der Internet-Präsentation des Institutes nennt sie als Arbeitsgebiete und Forschungsinteressen Kultur-, Medien- und Religionssoziologie, religiöse Erfahrungen und neue religiöse Bewegungen, mediale Thematisierungen paranormaler Phänomene sowie individuelle und gesellschaftliche Reaktionen auf außergewöhnliche Erfahrungen.¹

Wenn „Satanismus“ als Haupttitel des Bandes erscheint, so entspricht das nicht der Anlage der Arbeit. Diese wird vielmehr im Zusatz zum Sachtitel bestimmt: es geht um die wissenssoziologische Diskursanalyse, und „Satanismus“ ist das Paradigma, an dem die Methode demonstriert wird. Behandelt wird demnach, wie Michael Schetsche im Vorwort der Arbeit erläutert, ein ‚virtuelles Problem‘, „ein gesellschaftlicher Diskurs, der einen sozialen Sachverhalt sozialetisch problematisiert und medial skandalisiert, dessen Wirklichkeit entweder gesellschaftlich strittig oder dessen Realität erfahrungswissenschaftlich höchst fragwürdig ist“ (S. 6). Dieser Diskurs, den die ältere Publizistikwissenschaft „das Zeitgespräch der Gesellschaft“ nannte, hier überwiegend ein „Gefahrendiskurs“, trägt die Hauptvorwürfe gegen den ritualisierten Satanismus zusammen: sexueller Mißbrauch von Kindern, Mißhandlungen bis hin zum Ritualmord, Tierquälerei, Gehirnwäsche, Drogen, Verschwörungen mit geheimen Netzwerken, die bis in die höchsten Kreise reichen.

„Vorwürfe dieser Art basieren in allen diesen Fällen, dies gilt heute als sicher, gerade nicht auf realen Praktiken der diskriminierten Gruppen, son-

¹ http://www.igpp.de/german/eks/cv/ina_schmied.htm [2011-02-26]. - Im Internet findet sich ein Video-Interview der Autorin - allerdings zu einem abweichenden Thema, den Nahtoderfahrungen -, das einen visuellen Eindruck der Person erlaubt <http://www.mdr.de/exakt-die-story/7895787.htm> [2011-02-26]. - Daß Schmied-Knittel in *Facebook* ausgerechnet eine Site über den nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-Il positiv hervorhebt, scheint sie als eigenwillig auszuweisen

² Vgl. ***Vom Zeitgespräch der Gesellschaft*** / Bernd M. Aswerus. Zusammengestellt und eingeführt von Hans Wagner. - München : R. Fischer, 1993.

dern auf Stereotypen und Vorurteilen [in der Öffentlichkeit], auf Haß gegenüber ‚dem Anderen‘ und auf der Furcht vor dem kulturell und religiös Fremden. Allesamt ideelle Grundlagen sozialer Exklusionsprozesse, die unter ungünstigen sozialen, ökonomischen oder politischen Bedingungen mörderische Verfolgungspraxen heraufbeschwören und legitimieren können,“ erklärt Schetsche und faßt damit das Ergebnis der Arbeit Schmied-Knittels zusammen (S. 7). Keiner der Anwürfe läßt sich durch polizeiliche Ermittlungsergebnisse belegen; nicht das Thema Satanismus ist daher von Interesse, sondern die Antwort auf die Frage, wie es zu dem die Öffentlichkeit dominierenden Bild des Satanismus kommen konnte und welche diskursiven Prozesse, Akteure und Wissensquellen als Ausgangspunkte dienten.³ Entsprechend liegt der Schwerpunkt des Bandes bei der angewandten Methode. Die Diskursanalyse, derzeit bevorzugte Methode einer Reihe von Sozialwissenschaften und von Wolfgang Kaschuba nachdrücklich in die Europäische Ethnologie eingeführt, ist keine einfache Angelegenheit.⁴ Das System sei kompliziert, es könnten nur die grundsätzlichen theoretischen und methodologischen Prämissen angedeutet werden, erklärt die Autorin. Für Wustmann entsteht daraus „der Eindruck, die wissensoziologische Diskursanalyse beruhe fast ausschließlich auf der Einbeziehung der qualitativen Sozialforschung zur Schaffung einer Datenbasis“.⁵

Die Autorin gibt zunächst eine knappe Einführung in die Diskursanalyse, schreibt dann mit Kapitel 3 (S. 33 - 59) eine „kleine (Ideen-)Geschichte des satanisch-rituellen Mißbrauchs“ in den USA seit etwa 1980 und später in Europa – tatsächlich eine Geschichte der Vorurteile, Gerüchte und Beschuldigungen – und breitet im Folgenden die zentralen Ergebnisse aus, „deren Reihenfolge sich an den untersuchten Analysedimensionen orientiert“. In Kapitel 7 werden die Befunde schließlich „einer abschließenden Aggregation und diskursanalytischen Bewertung unterzogen“ (S. 15).

Ein Zentralpunkt der Untersuchung ist die Ermittlung der „diskursiven Milieus“, in denen der „Gefahrensdiskurs“ statthat. „Es geht darum, festzuhalten, wie und welche kollektiven Akteure das Thema Satanismus und ritueller Mißbrauch zu einer (jeweils mehr oder weniger) anerkannten Sichtweise verdichten und sein Interpretationsrepertoire entsprechend verbreiten“ (S.85). Schmied-Knittel unterscheidet:

1. Ein ‚*therapeutisches Aufdeckungsmilieu*‘ mit Akteuren der (parteilich-feministischen) Mißbrauchs-, Trauma- und Multiplenbewegung, die

³ Vgl. die Rezension von Claudia Wustmann in: HsozKult

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2010-4-077> - Text identisch in: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=31726> [2011-03-01] und die von Christian Ruch in: **Materialdienst** / Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. - 72 (2020),9, S. 398 - 399. - Die Rezensionen Franz Winter in: **Zeitschrift für Religionswissenschaft**. - 2009,2 und von Bernd Harder in: **Skeptiker**. - 2010,1 habe ich nicht einsehen können.

⁴ Vgl. **Einführung in die europäische Ethnologie** / Wolfgang Kaschuba. - 2., aktualisierte Aufl. - München : Beck, 2003. - 248 S. ; 22 cm. - (C. H. Beck Studium). - ISBN 3-406-50462-0 : EUR 19.90 [7343]. - Schmied-Knittel hat die 1. Aufl. von 1999 benutzt. Kaschubas **Einführung** ist nicht ohne Kritik aufgenommen worden; vgl. die Rezension der 2. Aufl. in **IFB 06-2-311**.

⁵ Claudia Wustmann (Anm. 3)

sich insbesondere hinsichtlich Positionen von Realität und Normalität sexueller Gewalt, der Identifikation und ‚Aufdeckung‘ ritueller Mißbrauchsoffer sowie mit einem spezifisch psychologischen Hintergrundwissen am Diskurs beteiligen (S. 88 - 93);

2. Ein ‚*apologetisches Aufklärungsmilieu*‘, bestehend aus Sektenexperten, Weltanschauungsbeauftragten (und politischen Akteuren), die speziell Satanismus und die von ihm ausgehende Gefahr hinsichtlich antichristlicher, destruktiver und krimineller Tendenzen thematisieren (S. 93 - 96). Dieser Akteursgruppe „...gelang es in entscheidender Weise, das öffentliche Bild des Satanismus als gefährliche Ideologie zu prägen und dessen vermeintlich durchweg rituelle Kriminalpraxis anzuprangern“ (S. 93);
3. Ein ‚*investigatives Skandalisierungsmilieu*‘ mit Vertretern der Medienöffentlichkeit wie Publizisten und Redakteure, die gesellschaftliche Problemlagen aufdecken, dokumentieren und primär skandalisieren (S. 96 - 100).

Für den Überblick über die Medienbehandlung des Doppelkonzepts ‚Satanismus/ritueller Mißbrauch‘ ist eine Menge Material bewegt worden. Da eine Vollerhebung nicht zu verwirklichen war, wurden ‚Schlüsseldokumente‘ herangezogen, dies allerdings in großem Umfang und, wie man annehmen darf, mit Rücksicht auf ihren Bekanntheitsgrad: ein Presseauschnittdienst lieferte Artikel aus nationalen Printmedien ab 2002; Dokumentarfilme, Reportagen und Spielfilme des Fernsehens wurden ausgewertet, einschlägige Druckschriften zusammengetragen – Erfahrungs- und Tatsachenromane, Ratgeber, Hand- und Sachbücher, gefaßt unter den Begriff „publizistische Formate“.⁶ Ferner „öffentlich zugängliche Diskursfragmente aus den beteiligten Fachdisziplinen“, beispielsweise der Bericht der Enquête-Kommission des Bundestages,⁷ amtliche Broschüren, Dokumentationen von Fachtagungen; schließlich „umfangreiches Kontextmaterial“ – etwa wissenschaftliche Veröffentlichungen und Internetauftritte (Aufzählung von Beispielen S. 30). Die Quellen hätten sich wohl auch für eine Auswertung mit Hilfe der quantitativen Inhaltsanalyse geeignet. Schmied-Knittel hebt hier ausschließlich auf die Massenmedien ab. Von Interesse wäre der Einfluß der immens wachsenden Internet-Diskussionen auf den Diskurs, doch geriete die Auswertung sicher ins Uferlose.

Das Material gibt Gelegenheit, Kategorienkataloge zu vielen Einzelfragen zusammenzustellen, beispielsweise die aus dem Material abgeleiteten „klassischen Diskursstrategien“ (Kap. 6.4, S. 116 - 133), welche eine vorzügliche Weiterentwicklung dessen darstellen, was die Zeitungswissen-

⁶ Der auf S. 121 wiedergegebene Ausschnitt aus der **Berliner Zeitung** kann nicht, wie angegeben, vom 19.1.2003 sein. An diesem Sonntag ist die **Berliner Zeitung** nicht erschienen (Verlagsauskunft). Die S. 124 angesprochene Internetseite <http://www.radiobremen/tv/tatort/abschaum> ist inzwischen vom Netz genommen worden.

⁷ Text der Bundestags-Enquête und Dossier dazu: <http://www.agpf.de/Enquete-Kommission.htm> [2011-03-01].

schaft als „publizistische Methoden und Techniken“ bezeichnet hat. Wir beschränken uns auf einige Stichworte: Personalisierung der Sachverhalte, selektive Auswahl von Fallbeispielen, Pauschalisierung von Einzelfällen; die Reproduktion von Stereotypen und Alltagsmythen, die Autorisierung durch wiederkehrende Experten; Dichotomisierung (‚gut‘ vs. ‚böse‘; ‚schuldig‘ vs. ‚unschuldig‘; klare Opfer und Täter). Die Reihe wird im Text fortgesetzt und ausführlich kommentiert. Mit ihrer Hilfe werden virtuelle und reale Welt einander angeglichen.

Das Literaturverzeichnis ist mehrfach gegliedert: *Primärquellen* (59 Eintragungen), *Onlineauftritte* (5), *TV-Beiträge* (9 zwischen 2001 und 2004) und *Wissenschaftliche Literatur, Sekundärliteratur und sonstige Quellen* (211). Nur ein kleiner Teil der zum Thema ausgewerteten Zeitungsartikel ist Teil der Bibliographie; die Autorin übersendet auf Wunsch eine vollständige Liste (S. 159, Anm.)- - Teil der Bibliographie sind insgesamt 30 Internet-Adressen, von denen zum Zeitpunkt dieser Rezension zehn nicht mehr erreichbar waren, sei es, daß sie vom Netz genommen worden waren, sei es ohne Angabe von Gründen (Fehlermeldung 404) – das sind immerhin 30 %. Wir werden nicht müde, an dieser Stelle wieder und wieder darauf hinzuweisen, daß Internet-Sites keine zitationsfähige Quelle darstellen, solange nicht sichergestellt ist, daß sie auf unbegrenzte Zeit für die Verifizierung zur Verfügung stehen. – Die chronologische Verteilung des Materials läßt Rückschlüsse sowohl auf das Thema als auch auf die Methodik seiner Verarbeitung zu. Die Primärquellen stammen aus der Zeit zwischen 1994 und 2006, für das Quellenmaterial einer sozialwissenschaftlichen Arbeit ein nicht geringer Zeitraum. Die übrige nachgewiesene Literatur ist zwischen 1961 und 2008 veröffentlicht worden, wobei auf die Zeit vor 1990 nur Einzeltitel entfallen. Der Hauptanteil der benutzten Sekundärschriften ist in den knapp zwei Jahrzehnten vor Abschluß der Arbeit erschienen. Wir sehen darin eine Bestätigung unserer Annahme, daß die historische Dimension des Themas aus Gründen der Methode nur geringe Aufmerksamkeit erfahren hat.⁸

Die Geschichte des Satanismus ist in diesem Kontext nur soweit von Bedeutung, wie sie auf den aktuellen Punkt zuläuft, den die Diskursanalyse im Blick hat. Das ist bedauerlich. Die ältere Geschichte des Phänomens ist nämlich geeignet, die hier vorgelegten Ergebnisse in manchem zu relativieren. Das ‚therapeutische Aufdeckungsmilieu‘ etwa – transportiert und verstärkt es nicht lediglich eine untergründig längst vorhandene Furcht, über

⁸ Vgl. die Bibliographien in den beiden folgenden Werken: ***Satan und die Satanisten*** : Satanismus und Freimaurerei ; ihre Geschichte bis zur Gegenwart : 3 Bände in einem / Karl R. H. Frick. - Wiesbaden : Marix-Verlag, 2006. - 23 cm. - Lizenzausg. der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt. - ISBN 978-3-86539-069-1 - ISBN 3-86539-069-2 : EUR 19.95 [8688]. - Bd. 1. Das Reich Satans. - IX, 398 S. : Ill. . - Bd. 2. Die Satanisten. - VI, 232 S. - Bd. 3. Satanismus und Freimaurerei. - VI, 172 S. - Hier Bd. 3, S.149 - 164. - Rez.: **IFB 06-1-104** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz012659363rez.htm> - ***Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens*** / Marc-Roberts-Team. - Graz : V. F. Sammler, 2004. - 312 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-85365-205-0 : EUR 29.90 [8318]. - Hier S. 291 - 310. - Rez.: **IFB 06-1-104** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz116137568rez.htm>

die man gern Genaueres gewußt hätte? Die Netzwerke der Sektenexperten und Journalisten werden erfaßt und als Amplifikatoren gewürdigt; aber die diffusen Vorstellungen einer magischen Vergangenheit voller kannibalischer Ritualopfer und sexueller Ausschweifungen werden nicht weiter sichtbar. Auch diese Vergangenheit ist, wohlverstanden, nicht Realität, sondern Konstruktion, aber in ihr liegen die Wurzeln für die Wirksamkeit der Presse-, Film- und Fernsehberichte von heute. Schmied-Knittel weiß sehr wohl, daß Medien nicht die Realität abbilden, sondern eine mediale Konstruktion von Wirklichkeit schaffen (S. 103). Doch wie es zu dieser Konstruktion gekommen ist, müßte für unseren Fall noch ergründet werden.

Diskursanalytische Arbeiten leiden an ihrer Terminologie, unabhängig vom Thema des untersuchten Diskurses.⁹ Wie nicht selten bei methodenorientierten Arbeiten hat man das Gefühl, seitenweise auf der Stelle zu treten. Die Autorin „bleibt ... der Methode so streng verhaftet, daß das Ganze gelegentlich den Eindruck einer Stilübung erweckt“ – noch einmal Wustmann aus ihrer Rezension. Da es sich um ihre Dissertation handelt, hat Schmied-Knittel wohl keine bestimmte Zielgruppe oder aber ausschließlich Fachgenossen im Auge gehabt. Leser, die sich bei ihr über Satanismus orientieren möchten, mögen sich bei diesem Versuch an Goethe erinnern: „Die Deutschen ... besitzen die Gabe, die Wissenschaften unzugänglich zu machen.“ Alexander von Humboldt zitiert den Satz zustimmend und fügt hinzu: „Bleibt das Gerüste stehen, so wird uns durch dasselbe der Anblick des Gebäudes entzogen.“¹⁰ Dieser Gefahr ist Schmied-Knittel, was das Thema Satanismus betrifft, nicht entgangen. Die Arbeit ist selbstverständlich trotzdem kein Buch über den Gerüstbau. Sie hat vor allem ergeben, daß die Verbindung von Satanismus und rituellem Kindesmißbrauch in unserer Gesellschaft praktisch keine Rolle spielt und daß die im Bereich des Satanismus angesiedelten Orden und Gruppen in der Regel harmloser sind als ihr Ruf. Sie zeigt auf, welche gesellschaftlichen Kräfte zusammenwirken, um aus getrennten Gerüchten und Überlieferungen das Gesamtbild einer scheinbar realen Bedrohung zu erzeugen.

Willi Höfig

QUELLE

⁹ Vgl. die hier beobachtete Problematik in völlig anderem thematischen Zusammenhang bei methodischer Verwandtschaft in: **Niederdeutschdiskurse** : Sprach-einstellungen im Kontext von Laien, Printmedien und Politik / von Birte Arendt. - Berlin : Erich Schmidt, 2010. - XIV, 312 S. : graph. Darst. ; 22 cm. - (Philologische Studien und Quellen ; 224). - Zugl.: Greifswald, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-503-12223-3 : EUR 54.80 [#1439]. - Rez.: **IFB 10-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz318828812rez-1.pdf>

¹⁰ **Maximen und Reflexionen** / Goethe. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archivs hrsg. von Max Hecker. - Weimar: Verlag der Goethe-Gesellschaft, 1907. - (Schriften der Goethe-Gesellschaft ; 21), S. 127, Nr. 589. - **Kosmos** : Entwurf einer physischen Weltbeschreibung / von Alexander von Humboldt. - Stuttgart ; Augsburg : Cotta. - Bd. 1 (1845), S. 29.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>